

Ein Netzwerk für mehr Gerechtigkeit



GEMEINSAM BESSER LEBEN: Faust-Chef Hans-Michael Krüger mit Azubi Nikoloz Gagnidze, Friseurlehrling Iliass Oumghar neben Helferin Iyabo Kaczmarek und Alexandra Faruga (von links).
Foto: Behrens

VON PETRA RÜCKERL

HANNOVER. Iyabo Kaczmarek aus Hannover bringt es auf den Punkt: „Mein Sohn spielt Rugby und wollte deswegen gern nach England. Heute mit 23 Jahren arbeitet er dort und kann jederzeit nach Hause kommen. Dieses Recht, sich aussuchen zu können, wo man lebt und arbeitet, wo man Chancen hat, dieses Recht sollte jeder haben. Wir haben es nur per Zufall, weil wir hier geboren sind.“

Die 44-Jährige hätte selbst zum Flüchtling werden können: „Mein Vater kommt aus Nigeria, er hätte ja nur mit uns zurückgehen müssen.“ Dann wäre sie vielleicht auch auf einem Boot übers Mittelmeer gefahren, um überleben zu können, um

eine Lebensperspektive zu erhalten – und vielleicht wäre sie dann auf dem Weg dort im Mittelmeer ertrunken. Wie so viele andere auch.

Iyabo Kaczmarek ist aber in der glücklichen Lage – auch zu helfen. Leuten wie Iliass Oumghar etwa, einem Flüchtling aus Marokko. Seit drei Jahren ist der junge freundliche Mann in Hannover, in seiner Heimat arbeitete er bereits als Herrenfriseur. Seit dem 1. August ist der 24-Jährige Auszubildender der Friseurkette Trionauten. „Das ist großartig“, sagt Oumghar, „es macht Spaß, ich lerne richtig viel dazu.“ Und er ist in der Lage, „dass ich mein eigenes Geld verdienen und dem Land etwas zurückgeben kann, das mich aufgenommen hat“. Das

Schönste für ihn: „Hier bin ich kein Flüchtling, sondern Kollege. Einfach nur ein Mensch.“ Mit der Arbeit fand er auch einen Platz in einer Wohngemeinschaft in Linden: „Ich lebe hier mein Leben, ich bin hier zu Hause.“

Iliass Oumghar hat eine Perspektive, weil er eine Ausbildungsduldung (siehe Interview) erhielt. Iyabo Kaczmarek und ihre Freundin Alexandra Faruga, beide Kultur-schaffende in der Initiative „Unter einem Dach“, verhalten dem Marokkaner zu der Ausbildung und damit zur Duldung.

„Wir sind Teil eines großen Netzwerkes“, erzählt die 38-jährige Faruga, „eine Hand greift in die andere, und so können wir konkret helfen.“ Das heißt, Arbeitgeber zu finden – „die sind total offen

und freuen sich“, ist die Erfahrung von Kaczmarek. Das heißt auch, den geflüchteten Männern und Frauen bei den Bewerbungsunterlagen zu helfen, sie zu Behörden zu begleiten und nach Möglichkeiten der Förderung zu schauen. Und ihnen Orientierungspraktika zu beschaffen, zum Beispiel im „Hafven Makerspace“, wo Basiswissen für handwerkliche Tätigkeiten gelehrt wird.

Davon profitiert auch das Veranstaltungszentrum Faust in Linden, das seit dem 1. August einen Auszubildenden hat. Nikoloz Gagnidze (28) aus Georgien, der bereits einen Master in Kulturwissenschaft besitzt, der Musik liebt und der sich nach eigenen Angaben „weiterentwickeln will“. Nun ist er Veranstaltungstechniker-Azubi,

und dafür musste er schon einiges mitbringen. „Ein technisches Verständnis, kulturelles Interesse und einen mathematisch-physikalischen Durchblick sollte man schon haben“, meint Faust-Geschäftsführer Hans-Michael Krüger (61), der froh ist, den Job mit Gagnidze besetzt haben zu können.

Dabei war es knapp für Nikoloz, der bereits am 1. Juli einen Negativbescheid der Ausländerbehörde bekommen hatte – aber noch keine Abschiebungsverfügung. Mit der Ausbildungsduldung hat der junge Mann jetzt drei Jahre Luft – und sein Arbeitgeber, Faust, einen begabten und interessierten Auszubildenden.

„Es gibt so viele sehr motivierte Menschen unter den Geflüchteten“, meint

Alexandra Faruga. „Es gibt so viele, die bringen sich die Sprache in Eigenregie bei, die suchen eine Perspektive, die wollen auch finanziell auf eigenen Beinen stehen, und gleichzeitig gibt es einen Fachkräftemangel“, macht sie die Gleichung auf.

Für Iyabo Kaczmarek ist noch ein weiterer Punkt wichtig: „Für mich ist die Story der Zeit, dass alle Menschen, die so leben wie wir, sich bewusst machen müssen, dass unser Wohlstand auf dem Leid von Milliarden von Menschen aufgebaut ist. Wir können nicht so tun, als ginge uns das nichts an.“

Und deswegen werden diese beiden Frauen weiter für geflüchtete Menschen netzwerken – einfach für mehr Gerechtigkeit.
www.unter-einem-dach.org



METALL-KÜNSTLER: Zuhail Dekhil Hassan (37) aus dem Irak mit einer seiner Skulpturen.
Foto: Behrens

Iraker hat viel Gefühl für die Kunst

HANNOVER. Auf den ersten Blick ist es eine Tulpe, die glänzt. Auf den zweiten sind es Löffel, aus denen eine Blume wächst, deren Stil eine Spirale umklammert und die sich auf diese Weise wie vom Wind angepustet wiegt. Da sind der Zauber, der nicht festzuhalten ist, und die Spannung, immer mehr Überraschendes in dem Kunstwerk zu entdecken. Das ist genau das, was Zuhail Dekhil Hassan (37) bewirken will: „Bewegung, Gefühle, darum geht es.“

Gefühle hat der Iraker genug, auch viele zu verarbeiten. Seit zwei Jahren ist er in Hannover. Zuvor lebte der Mann in der Nähe Bagdads, der Hauptstadt des Irak. Sein „Fehler“: Er hatte nicht nur in einer Autowerkstatt, sondern auch für die US-Armee als Dolmetscher gearbeitet. Das reichte für ein Todesurteil durch radikale Landsleute. Zusätzlich wollte er künstlerisch tätig sein, aber „ich brauche Freiheit für meine Kunst“. Jederzeit musste er in seiner Heimat mit einem Mordanschlag rechnen, eine seiner Schwestern war bereits von Islamisten getötet worden, als er floh.

Im Flüchtlingsheim in Barsinghausen lebt er zumindest in Sicherheit. Ein Praktikum bei „Unter-einem-Dach“ (siehe links) schaffte Aufmerksamkeit – und er kann nun das machen, was er immer wollte: Kunst. Halbtätig arbeitet der 37-Jährige in einer Autowerkstatt in Pattensen, die restliche Zeit kann er Metallkunst aus Schrott machen. 700 Skulpturen hat er bereits hergestellt, „viele habe ich verschenkt, weil ich keinen Platz habe“, sagt er. Sein Traum ist, eines Tages seine Frau und die zwei Kinder nach Deutschland zu holen: „Und ein Lagerraum wäre schon schön, eine Ausstellungsfläche wäre großartig.“

Wer Platz hat, bitte E-Mail an hello@unter-einem-dach.org

„Deutschland ist noch lange kein Einwanderungsland“

HANNOVER. Nicolai Zipfel ist Fachanwalt für Migrationsrecht in Hannover. Welche Probleme er für seine Klientel sieht, erklärt er im NP-Interview.

Sie vertreten geflüchtete Menschen. Welche Erfahrungen machen Sie üblicherweise mit den Ausländerbehörden?

Gerade bei großen Ausländerbehörden wie in Hannover hat man einen sehr großen Durchlauf. Das heißt, Leute arbeiten dort kurzfristig und siedeln dann in andere Bereiche der Verwaltung um. Dann wird wieder neues Personal eingestellt oder versetzt, da ist dann bei

den Mitarbeitern teilweise nicht viel Wissen, weil sich das Ausländerrecht häufig ändert und sehr komplex ist. Das sind ja alles normale Verwaltungsaufstellungen.

Gilt das auch bei existenziellen Entscheidungen wie Abschiebungen?

Es gibt eine Extraabteilung für Rückführungen, da sitzen dann auch die erfahreneren Mitarbeiter. Die Probleme gibt es bei den täglichen Entscheidungen, etwa der Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis oder einer Arbeitserlaubnis. Da kann es passieren, dass eine Arbeits-

erlaubnis versagt wird, obwohl es rechtlich geboten ist, diese zu erteilen.

Liegt das nur am Wissen, oder gibt es in den Behörden auch Probleme mit einer Flüchtlingsabwehr?

Das lässt sich vermuten. Aber da ich die Leute nicht persönlich kenne, kann ich nicht sagen, aus welchen Gründen Bescheide abgelehnt werden.

Können Ausbildungsduldungen vor der Abschiebung schützen?

Wenn die Abschiebung noch nicht eingeleitet wurde, ist eine

Ausbildungsduldung durchaus ein Weg. Es sei denn, es besteht ein Arbeitsverbot. Was eben dann schon angenommen wird, wenn man etwa keinen Pass vorlegen kann – oder jemand falsche Angaben zu seinem Namen gemacht hat. Jeder Migrant muss an der Passbeschaffung mitwirken. Viele haben aber nicht die Möglichkeit, Pässe aus dem Heimatland zu besorgen.

Ist es möglich, eine Ausbildungsduldung zu bekommen, wenn man aus einem sogenannten sicheren Herkunftsstaat kommt?

Nein, das ist ausgeschlossen. Obwohl die Maghrebstaaten noch nicht zu sicheren Herkunftsländern erklärt wurden – da war bisher der Bundesrat voran –, hat sich der Gedanke daran schon in den Ausländerbehörden festgesetzt. Bisher sind die Balkanstaaten wie Kosovo und Albanien, Serbien, aber auch die afrikanischen Staaten Ghana und Senegal zu sicheren Herkunftsländern erklärt worden.

Ist Deutschland eigentlich bereit für Einwanderung?
Deutschland ist noch lange kein Einwanderungsland. Das Euro-

perrecht spielt viel in das Ausländerrecht hinein. Europarechtlich ist das Ausländerrecht Sozialrecht, in Deutschland ist es aber ein Ordnungsrecht. Das merkt man, man versucht möglichst viel abzublocken. Auch für wirklich gut gebildete und ausgebildete Menschen ist es oft sehr schwierig. Dabei ist die Aufnahmebereitschaft in Deutschland sehr hoch, auch bei den Arbeitgebern. Da sind die Menschen weiter als das deutsche Recht.

Was muss passieren?
Es braucht Wege zur Einwanderung nach Deutschland jenseits

des Asylrechts. Es braucht ein Einwanderungsgesetz und eine Abschaffung von Arbeitsverboten. Meine Mandanten wollen hier auch etwas zurückgeben und arbeiten. Allerdings habe ich das Gefühl, in Deutschland ist das Klima in den vergangenen Jahren eher rauer geworden, was das Ausländerrecht angeht. Das merkt man in der Politik, in den Medien, in dem täglichen Handeln der Behörden und Gerichte.



Nicolai Zipfel

KÜCHEN No1 CENTER

27.–30.12.17
KÜCHEN zum
METERPREIS
ab **499€**

nobilis contur **notte**

2 JAHRE PREISGARANTIE

FREIE SCHRANKAUSWAHL OHNE AUFPREIS

GRATIS 3D-COMPUTER-KÜCHENPLANUNG

Hannovers größte Möbelschau

Möbel HESSE seit 1945

Rechenbeispiel: (ohne E-Geräte und Zubehör)
Burger Küche 5 m x 499€
Meterpreis = 2.495 €¹

AEG perfekt in form und funktion

GERÄTE-SET MULTIFUNKTIONSBACKOFEN (EEK A+)
BS9304701M mit Dampfgarprogrammen, 19 Heizarten u.v.m. 03080517-00.
INDUKTIONSKOCHFELD HKM85411X-B, Breite ca. 80cm, Edelstahlrahmen, Direct-Control Ansteuerung, u.v.m. 03080516-00.

statt 4.678 €
1.698€
Sparen 2.980 €

GROSSER ABVERKAUF:
40% AUF WEIHNACHTSARTIKEL VON
Villeroy & Boch
50% AUF ALLE ANDEREN WEIHNACHTSARTIKEL IN DER BOUTIQUE

¹ Preis beim Kauf einer Burger Küche ab 5 Laufmetern (ohne E-Geräte und Zubehör). Alles Abholpreise ohne Deko. Gültig 27.–30.12.2017. Nur für Neuaufträge.

Möbel Hesse GmbH • Robert-Hesse-Straße 3 • 30827 Garbsen/Hannover an der B6 • Tel.: 0511 27978-100 • Mo.–Sa. 10–19 Uhr

www.moebel-hesse.de